3. Wiesenweihe Circus pygargus

Rekordjahr der Wiesenweihen-Population 2015 nicht nur in Unterfranken

Edgar Hoh

Günstige Wetterdaten: Man konnte es schon fast voraussehen, dass die Feldmäuse gut über den Winter kommen werden. Keine flächendeckende Schneedecke über längere Zeit, keine langanhaltende Regenperiode im Frühjahr. Der außergewöhnlich hohe Feldmaus-Bestand, das Wetter und die damit verbundene Vegetation waren dafür ausschlaggebend. In Mainfranken, dem Nördlinger Ries und Niederbayern, den Hauptverbreitungsgebieten der Wiesenweihe in Bayern, war schon zur Ankunft der Wiesenweihe aus ihrem Winterquartier der Aufwuchs des Getreides sehr weit fortgeschritten. Die Wintergersten-Bestände hatten gegenüber dem Weizen immer einen Vorsprung, nicht so jedoch in diesem Jahr. Auch die Winterweizen-Flächen boten bereits früh den eintreffenden Wiesenweihen ausreichend Deckung zur Anlage eines Nestes. So stand den Wiesenweihen bereits bei der Ankunft eine große Auswahl an potentiellen Brutflächen zur Verfügung.

In der Brutsaison 2015 war es in Mainfranken außergewöhnlich trocken. In den anderen Brutregionen war es im Mai und Juni nicht so ungewöhnlich trocken, aber im Juli gab es auch dort ausgesprochen wenig Regen.

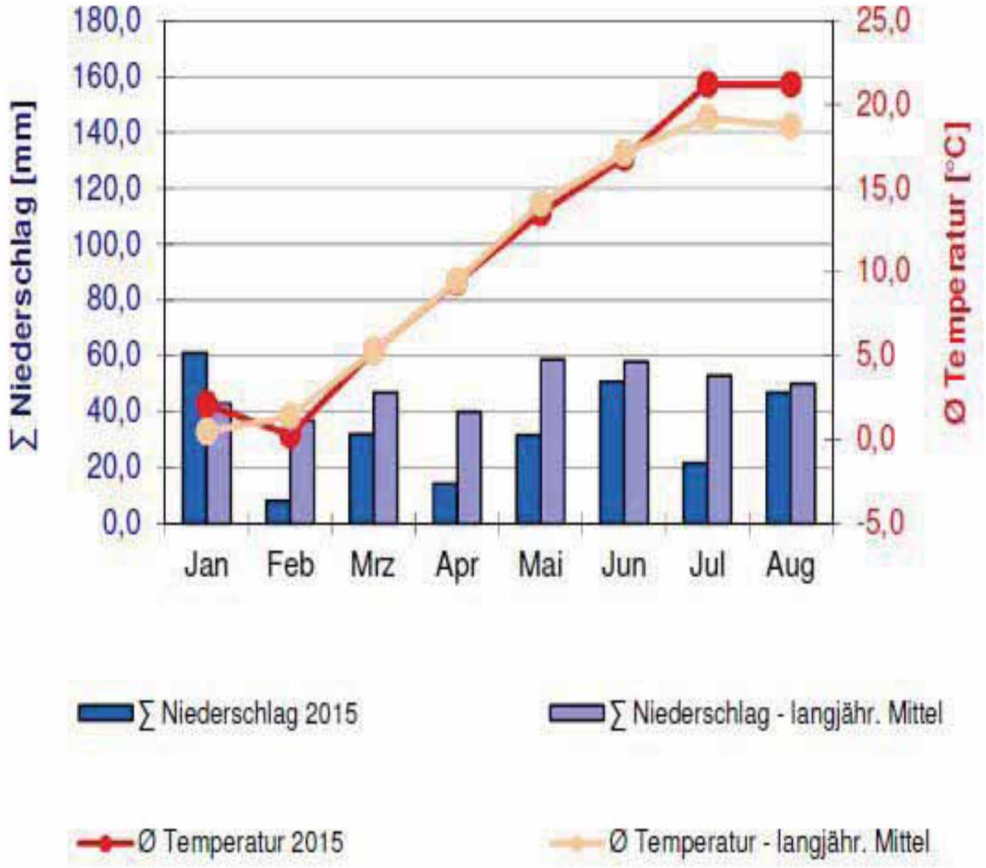

Abb. 1: Wetterdaten der Station Euerhausen (310m), Landkreis Würzburg. Vieljähriges Mittel DWD (von 1981 bis 2010): Würzburg (WeWa), Quelle: Agrarmeteorologie Bayern, http://www.wetter-by.de

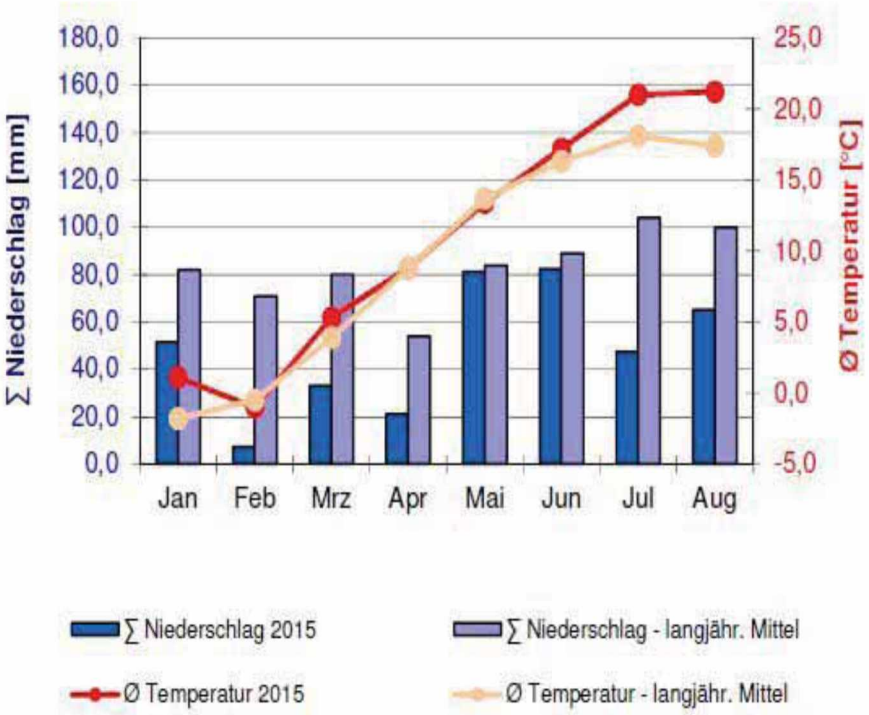

Abb. 2: Wetterdaten der Station Piering (344 m), Landkreis Straubing-Bogen. Vieljähriges Mittel DWD (von 1981 bis 2010): Metten. Quelle: Agrarmeteorologie Bayern, http://www.wetter-by.de

Beuteangebot: In allen Wiesenweihen-Gebieten stellten Wiesenweihen-Schützer sowie Bauern (oft auch zu ihrem Leidwesen) eine ungewöhnlich hohe Dichte des Feldmausbestandes fest, der auch bis in den Spätsommer hinein sehr hoch blieb. Feldmäuse, die Hauptbeute der Wiesenweihe, stand den Vögeln während der ganzen Brutzeit als Nahrungsangebot üppig zur Verfügung. So ist es nicht verwunderlich, dass wir 2015 ein Rekordjahr zu verzeichnen haben.

Brutergebnisse: Mit 231 Paaren brüteten so viele wie nie zuvor, seit den ersten zwei Paaren 1993/94, bzw. seit Beginn des Artenhilfsprogrammes. (Die Daten könnten sich noch etwas verändern da die Daten nur bis 29. 9. 2015 berücksichtigt sind.) Bemerkenswert ist der Rückgang im Bereich Gelchsheim/Oellingen, wo 2015 nur ein erfolgreiches Brutpaar war. Wahrscheinlich hat ihnen die Nachbar-Gemarkung Baldersheim mehr zugesagt. Auffallend ist auch, das in der Ecke Eßfeld, Albertshausen, Ingolstadt, Geroldshausen, Moos zwischen 10 und 15 Paare vorkommen. Ein ständiger Hotspot befindet sich in Sächsenheim auf einem Feld von ca. 25 ha. Dort haben 2014 sechs Paare gebrütet, davon fünf erfolgreich. 2015 brüteten ebenfalls sechs Brutpaare, und zwar alle erfolgreich. Dazu brütete dort in diesem Jahr auch eine Rohrweihe erfolgreich.

Übersicht für Unterfranken und Mittelfranken.

Unterfranken: **199 Brutpaare** (bisher bestes Ergebnis), **139 erfolgreich.**
499 Jungvögel sind ausgeflogen (bisher bestes Ergebnis).
Bruterfolg: 3,59 - (bisher zweitbestes Ergebnis).
Fortpflanzungsrate: 2,64 - (bisher drittbestes Ergebnis).

Mittelfranken : **42 Brutpaare .** 20 Paare im Lkr. Neustadt und 22 Paare im Lkr. Ansbach.
32 Bruten waren erfolgreich.
104 Junge sind ausgeflogen.
Bruterfolg: 3,25.
Fortpflanzungsrate: 2,48.

Tierfrevel: Wo so viel Licht war, war auch ein großer Schatten. Die erste schlimme Nachricht kam von Karl-Josef Kant von der Auffangstation am Schenkenturm/Würzburg: Ein Jäger hatte bei ihm eine verstümmelte Wiesenweihe abgeliefert. Drei Tage später fand ich bei einer Horst-Kontrolle einen flüggen Jungvogel, der noch übler zugerichtet war.

Flügge Wiesenweihe. Der rechte Handflügel ist abgeschnitten. Photos: Stefan Hoh.

Bei der ersten verstümmelten Weihe waren die Federn an beiden Schwingen wahrscheinlich mit der Schere abgeschnitten, wobei der Übeltäter nur zwei Federn der Handschwinge stehen ließ. So verfuhr der Täter auch mit den Schwanzfedern. Bei dem zweiten Vogel ging der Übeltäter noch rigoroser vor. Von den Kielen ließ er nur noch ca. 2 mm stehen, wie man auf den Fotos auch sehen kann. Beide Vögel wären verhungert, weil sie bekanntlich nur lebende Beute machen. Das wusste der Mensch und wollte uns auch zeigen, dass er das weiß. Beide Vögel befinden sich in LBV Auffangstation in Regenstauf und dort wird versucht sie konditionell fit zu halten, bis im nächsten Jahr die Mauser beginnt. Ob das gelingt, ist fraglich.
Von Wildschweinen wurden südlich von Würzburg zwei Bruten vernichtet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in Unterfranken Region 2

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: 2015

Autor(en)/Author(s): Hoh Edgar

Artikel/Article: 3. Wiesenweihe Circus pygargus Rekordjahr der Wiesenweihen-Population 2015 nicht nur in Unterfranken 109-112